

01.10.2008

# K

ORTENAU-WOCHENZEITUNG

# Kurier

## Politischer Druck steigt

Ettenheimer Bürgerbegehren meldet sich wieder zu Wort

Von Markus Adler

**Ettenheim/Orschweier.** Mit dem Vorliegen der Dekra-Messung verschärft sich nun der Streit um die Zukunft des Pelletswerks im interkommunalen Gewerbegebiet DYN A 5. Neben einem angedrohten Zwangsgeld steigt auch der politische Druck – unter anderem von den Initiatoren des erfolgreichen Bürgerbegehrens.

Nach einigen Monaten Pause hat sich nun Horst Queck vom Initiativkreis, der das erfolgreiche Ettenheimer Bürgerbegehren gegen das Biomassekraftwerk gestartet, mit einer Serie von Fragen zu Wort gemeldet, die er in der nächsten öffentlichen Gemeinderatssitzung vortragen will. Ob dies aus formalen Gründen so möglich ist, ist noch offen. Die »Fragen« stehen in einem engen zeitlichen Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Dekra-Messung und sind so pointiert formuliert, dass sie eher als konkrete und suggestiv formulierte Handlungsempfehlungen

anzusehen sind. Aufgeworfen werden darin die Frage nach der Richtigkeit, ein »Holzcluster« auf DYN A 5 vorzusehen, mögliche Schadenersatzansprüche betroffener Bürger, die Frage der politischen Verantwortung für diese Probleme und die Forderung nach Vorkehrungen, um solche Schwierigkeiten zukünftig zu vermeiden. Nach einer Phase der Ruhe und dem Bemühen einer Versachlichung zumindest in der Öffentlichkeit kommt nun wieder von neuem Schärfe in die politische Diskussion.

► Seite 4/6

# »Klagen werden ernst genommen«

## Verschiedene Reaktionen auf Lärmgutachten bei German Pellets

Ettenheim (sl). Wie geht es weiter nach der Vorstellung des Dekra-Gutachtens? Die Studie war in den vergangenen Wochen vom Landesamt für Umwelt und Naturschutz geprüft worden, um sicherzustellen, dass die darin enthaltenen Fakten auch wirklich hieb- und stichfest sind.

Sie sind es ganz offensichtlich. »Selten ist ein Gutachten so gründlich vorbereitet worden«, sagte am Donnerstag Franz Seiser, Dezernent für Technik und Bau am Landratsamt.

Auch Ettenheims Bürgermeister Bruno Metz betonte, dass man nun über »ein rechtlich belastbares Gutachten« verfüge. Die Dekra Stuttgart war ja auch deshalb beauftragt worden, um Fakten zum vom Pelletswerk produzierten Lärm zu erhalten, die notfalls auch einen Richter überzeugen würden.

Wann tritt nun eine Besserung für lärmgeplagte Anwohner in Orschweier ein? Da ist wohl noch Geduld gefragt. »Man kann nicht erwarten, dass das Unternehmen seine

Probleme so löst«, sagte Seiser und schnippte mit dem Finger. Eventuell müsste German Pellets sich auch erst mit den Lieferanten seiner Betriebsanlagen verständigen, ehe Änderungen in der Produktion vorgenommen werden könnten.

Die Ettenheimer Baurechtsbehörde hat das Unternehmen jedenfalls aufgefordert, innerhalb von zwei Wochen zu erklären, wie man künftig leiser arbeiten will. Die Antwort des Betriebs, die bis Anfang der zweiten Oktoberwoche erwartet wird, soll von der Immissionsschutzbehörde des Landratsamts auf ihre Plausibilität hin überprüft werden.

German Pellets müsse schon aus eigenem Interesse seine Lärmprobleme rasch lösen, meinte Bruno Metz. Andernfalls werde der Zweckverband dem Unternehmen keine Genehmigung für eine zweite Produktionslinie erteilen. Mahlbergs Bürgermeister Dietmar Benz hob hervor, es sei wichtig, nun ein »wasserdichtes Ergebnis« über den von German Pellets erzeugten Lärm zur Verfügung zu haben.

Nun müssten die aus dem Gutachten gewonnenen Erkenntnisse schnell umgesetzt werden. »Die Bürger haben den Eindruck, dass zu viel Zeit vergeht, bis etwas getan wird«, sagte Benz. Dadurch werde »das Vertrauen in die Politik, Verwaltungsbehörden und das Pelletswerk erschüttert«.

Klaus Deutschkämmer, Vorsitzender der Bürgerinitiative, stellte gestern fest: »Das Gutachten bestätigt, dass German Pellets trotz des Einbaus von Schallabsorbern im November 2007 immer noch erheblich zu laut ist, und wir mit unseren Beschwerden recht hatten. Wir sind froh, dass die Klagen über Lärmbelästigungen endlich ernst genommen und unsere eigenen Messungen nun auch amtlich bestätigt wurden. Mit den bekannt gewordenen Messergebnissen ist die geplante Produktionsverdopplung im Moment nicht genehmigungsfähig. Es muss ein Ende haben, dass German Pellets von Aufsichts- und Genehmigungsbehörden nachsichtig behandelt wird.«

► Weiterer Bericht auf Seite 6



*Handwritten notes in the margin:*  
 ...?  
 ...  
 ...



Jürgen Hermann (Dritter von links) weist in seinem Gutachten nach, dass das Pelletswerk zu laut arbeitet. Bei der Präsentation der Studie waren auch (von rechts) Astrid Loquai, Dietmar Benz, Bruno Metz sowie Franz Seiser und Julia Morelle vom Landratsamt zugegen.

## Behörde setzt eine Frist

Konkrete Überschreitungen der Schall-Grenzwerte in Orschweier stehen jetzt fest

Von Herbert Schabel

**Orschweier/Ettenheim. Betroffene Anwohner in Orschweier mussten lange auf Sanktionen gegen das Pelletswerk warten. Jetzt erhöht die Ettenheimer Baurechtsbehörde den Druck auf das Unternehmen: German Pellets hat nun noch etwa eine Woche Zeit, eine Lösung für seine Lärmprobleme zu nennen, sonst setzt es zu nächst ein Zwangsgeld.**

Ein »Anhörungs schreiben« mit diesem Inhalt hat Astrid Loquai Anfang vergangener Woche losgeschickt. Dies berichtete die Ettenheimer Stadtbaumeisterin bei einem Pressegespräch. Anlass war die Präsentation des Gutachtens über den von German Pellets produzierten Lärm, das die Dekra Stuttgart angefertigt hatte. Dekra-Teamleiter Jürgen Hermann war Anfang Juli mit einem Dutzend Ingenieuren

auf dem Werksgelände angerückt, um die Schallemissionen zu messen. Gestern Vormittag nahm der 46-jährige Bauphysiker, der als einer der größten Schallschutzexperten im Ländle gilt und in Gerichtsverfahren häufig als Gutachter auftritt, im frisch renovierten Bürgersaal Platz, um das Ergebnis seiner Arbeit vorzustellen. Die wichtigste Passage des 84 Seiten starken Gutachtens lautet: »Die Schalleistungspegel liegen sowohl am Tag als auch in der Nacht über den in der Baugenehmigung genannten Werten.« Konkret hat Hermann 63,3 Dezibel in der Nacht gemessen (erlaubt wären 60 Dezibel). Am Tag hat er 65,6 Dezibel statt der erlaubten 61 Dezibel festgestellt. Auf die Frage, ob dies eine schwerwiegende Überschreitung der Grenzwerte sei, antwortete er: »Ein Unterschied von drei Dezibel ist bemerkbar.«

Hermann hatte lediglich auf dem Werksgelände, nicht aber im Wohngebiet in Orschweier gemessen, eine Vorgehensweise, die er verteidigte. In Orschweier würden Lärmquellen

wie die Autobahn, die Bahnleihe oder der Lkw-Verkehr zum Rasthof die Messung stören. Hermann hat stattdessen »Ausbreitungsberechnungen« angestellt, die zeigen sollen, wie viel Lärm vom Pelletswerk im Wohngebiet von Orschweier ankommt. Die schlimmsten Lärmverursacher auf dem Betriebsgelände sind laut des Dekra-Gutachtens die Trocknungsanlage und die »Nasshammermühle« auf dem Rundholzplatz, in der das Holz zerkleinert wird. Die Hammermühle erzeugt demnach 112 Dezibel; erlaubt wären aber lediglich 90 Dezibel. Hermann empfiehlt deshalb, den Betrieb des Rundholzplatzes nachts einzustellen, da dies »eine einfache organisatorische, lärm mindernde Maßnahme« sei. Das Dekra-Team hat den Lärm flächendeckend auf dem Werksgelände gemessen, diese einzelnen Ergebnisse sind dann in ein Rechenmodell eingeflossen, das Hermann gültige Erkenntnisse über den von German Pellets produzierten Schallpegel liefern soll. Das Unternehmen

habe während der Messung am 1. und 2. Juli Vollast gefahren, hebt er hervor. Als »Referenzpunkt« für künftige Messungen empfiehlt er einen Standort am Südrand des Werksgeländes, da es dort kaum Störfaktoren wie Verkehrs- oder Bahnlärm gebe.

Die Kosten für die knapp 50 000 Euro teure Studie teilen sich das Landratsamt und der Zweckverband des Industriegebiets DYN A5. Die Baurechtsbehörde Ettenheim gab dem Pelletswerk in ihrem Schreiben nun zwei Wochen Zeit, auf die Untersuchung zu reagieren und überzeugend aufzuzeigen, wie es die Lärmprobleme in den Griff kriegen will. Dies sei »der erste Schritt des Verwaltungszwangs«, sagte Astrid Loquai am Donnerstag, was wohl bedeutet, dass weitere Schritte folgen würden. Dass man dem Betrieb eine enge Frist gesetzt habe, sei angemessen, schließlich habe das Dekra-Gutachten »eindeutig nachgewiesen«, dass es »Überschreitungen der Grenzwerte« gebe, sagte Loquai.

01.10.2008

# **K**URTENAU-WOCHENZEITUNG *Kurier*

Mittwoch, 1. Oktober 2008

## **Diskussion über geplante Agip-Tankstelle**

Ettenheim (sl). Elisabeth Lüdemann von der Freien Liste kam in der Fragerunde in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats auf den geplanten Bau einer Agip-Tankstelle im Industriegebiet DYN A5 zu sprechen, das die Stadt Ettenheim gemeinsam mit Mahlberg betreibt. Der Mahlberger Gemeinderat habe über diese Ansiedelung diskutiert, warum nicht auch der Ettenheimer Rat, fragte Lüdemann in die Runde der Gemeinderäte.

Die Erwiderung von Bürgermeister Bruno Metz: Die Mahlberger Vertreter im gemeinsamen Zweckverband seien an die Weisung ihres Gemeinderats gebunden, die Ettenheimer Vertreter seien dagegen unabhängig.

Metz machte keinen Hehl daraus, dass er die öffentliche Diskussion vor der Tankstellenansiedelung als störend empfunden hat: »Es gibt Wirtschaftsunternehmen, die mögen so eine Vorgehensweise nicht.« Der Mahlberger Gemeinderat und die Zweckverbandsversammlung hatten den Ansiedlungsplänen bereits grundsätzlich zugestimmt.